Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 26. Jahrgang 196.

Bezugs-Preis für Halle und Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5259. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Freitag-Unterhalt.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landwirtsch. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsspaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 37. Telephon Nr. 188. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 16. Januar 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Berlindergestr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 404. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 16. Januar.

* **Das Militärpensionsgesetz** wird, wie die „Tgl. Rdsch." aus zuverlässiger Quelle erfährt, nach einem Beschlusse des Bundesrats dem Reichstage in dieser Tagung nicht mehr zugehen. Wir bedauern diesen Beschluß, der viele berechtigte Hoffnungen zerstört, auf das lebhafteste und möchten wünschen, daß der Reichstag der Regierung sofort sein Verlangen kundgibt, das Gesetz doch noch in dieser Tagung zu beraten. Ein solches Vorgehen, das auch der Stimmung im Reichstage entspräche, würde die Regierung doch vielleicht zu einer Aenderung ihres bedauerlichen Entschlusses bringen.

* **Mittellose Deutsche im Auslande und die Militärpflicht.** Zahlreiche Deutsche im Auslande, die zur Erfüllung der Militär- und Wehrpflicht bereit sind, sind nicht instande, die damit verbundenen Kosten, insbesondere die Aufwendungen für eine Reise nach Deutschland zu tragen. Diese jungen Leute gehen in der Folge dem Deutschtum regelmäßig verloren. Unsere Regierung hält es deshalb für geboten, der vom ideellen wie volkswirtschaftlichen Standpunkt aus gleich beklagenswerten Einbuße, die das Deutschtum damit erleidet, Einhalt zu tun. Nach dem Vorgang anderer Länder, in denen gleichfalls die allgemeine Wehrpflicht besteht, ist daher in Aussicht genommen, mittellosen Deutschen im Auslande die Erfüllung ihrer Militär- und Wehrpflicht durch Unterstützung aus Reichsmitteln zu erleichtern. Die Höhe der Aufwendungen für diesen Zweck läßt sich zur Zeit noch nicht genau bestimmen; die Unterstützungen sollen indessen nur in besonders geeigneten Ausnahmefällen gewährt werden; mit etwa 100 000 Mk. glaubt die Reichsregierung jene Zwecke genügend erfüllen zu können.

* **Ein höchst erfreuliches Dementi.** Die Nachricht, daß die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung mit dem Plane umgehe, eine Anzahl ihrer höheren Stellen mit Juristen zu besetzen und daß sie sich zu diesem Zwecke mit der preußischen und der sächsischen Regierung wegen des Uebertritts von Assessoren in den höheren Postdienst in Verbindung gesetzt habe, ist, wie offiziös erklärt wird, ebenso wie die frühere ähnliche Zeitungsmeldung von Anfang bis zu Ende völlig aus der Luft gegriffen.

* **Das Kaiserpaar** unternahm am Mittwoch nach dem Frühstück, an dem der Kronprinz teilgenommen hatte, mit diesem einen Spaziergang im Tiergarten. Später hörte Se. Maj. der Kaiser den Vortrag des Chefs des Admiralstabes. — Zur Abendtafel waren der Kronprinz und Reichskanzler Graf v. Bülow geladen. — Donnerstag morgen begab Se. Majestät sich zum Besuch des Fürsten Eulenburg nach Liebenberg. Dort ist derselbe gegen 11 Uhr vormittags eingetroffen. Nachmittags 4 Uhr reiste der Kaiser wieder ab.

* **Der Kronprinz** passierte auf seiner Ausslandfahrt am Donnerstag vormittag kurz nach 11 Uhr die Grenze bei Eydtkuhnen. In Wirballen fand großer militärischer Empfang statt; der Bahnhof war festlich geschmückt. Als der Kronprinz, der russische Uniform trug, den Zug verließ, spielte die Wilkowischker Dragonerkapelle den Präsentiermarsch und die deutsche Nationalhymne. Die Ehrenkompagnie hatten die Mariampoler Dragoner gestellt. Kurz vor 12 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Petersburg.

* **Zur Feier des Krönungs- und Ordensfestes** am 18. Januar ist jetzt die Hofansage erlassen worden. Die Prinzen und Prinzessinnen versammeln sich um 11½ Uhr im Kurfürstenzimmer, um dort das Kaiserpaar zu erwarten. Die Damen des Wilhelms-Ordens, des Luisen-Ordens, des Verdienstkreuzes und der Roten Kreuz-Medaille, versammeln sich in der zweiten Paradevorkammer, um 11¼ Uhr schließen sich, nachdem die neu dekorierten Damen dem Kaiserpaar vorgestellt sind, die Damen des Gesolges an und begeben sich sogleich in die Schloßkapelle. Die Versammlung der Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler sowie der aktiven Staatsminister findet im Rittersaale um 11¼ Uhr statt. Die zur Feier außerdem eingeladenen älteren Ritter und Inhaber, insbesondere die im Jahre 1902 dekorierten, versammeln sich in der Schloßkapelle gegen 12 Uhr. Nach der Cour begiebt sich das Kaiserpaar nach der Schloßkapelle, wo Gottesdienst stattfindet. Gleichzeitig ist die Hofansage für die am 17. Januar stattfindende Abhaltung eines Kapitels der Ritter vom Schwarzen Adlerorden erschienen. — Ferner erläßt der Ober-Zeremonienmeister eine Hofansage für eine Defilircour am 23. Januar.

* **Ritter des Schwarzen Adlerordens.** Am 17. Januar werden folgende Ritter des Schwarzen Adlerordens investitiert: die Prinzen Adalbert von Preußen und Maximilian von Baden, General von Bock und Polach, General der Artillerie zur Disposition Edler von der Planitz, Staatsminister von Thielen, General von Lignitz, Botschafter Graf Wedel und Admiral von Koester. — Prinz Heinrich der Niederlande ist durch Unwohlsein verhindert, an dem am 17. Januar in Berlin stattfindenden Kapitel des Schwarzen Adlerordens teilzunehmen. Das Befinden des Prinzen hat sich indes bereits gebessert.

* In der Donnerstag-Sitzung des **Bundesrates** wurde den Ausschußberichten über die Vorlagen vom 16. Dezember v. Js. betreffend Verlängerung der Frist zur Anrechnung eines Einfuhrscheins und vom 27. Dezember v. Js. betreffend die Aufstellung eines amtlichen Warenverzeichnisses zum neuen Zolltarif, sowie von 11. Dezember v. Js. wegen Aenderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze betreffend die Vergütung des Kakaozolls bei der Einfuhr von Kakaowaren zugestimmt. Ebenso wurde dem Ausschußbericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen für das Rechnungsjahr 1903 die Zustimmung erteilt.

* **Freikonservative und Bund der Landwirte.** Die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses und die deutsche Reichspartei waren Mittwoch abend im Abgeordnetenhause zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten und berieten ihre Stellung zur bekannten Kriegserklärung des engeren Vorstandes des Bundes der Landwirte gegen die Freunde des Antrages v. Kardorff beim Zolltarif, nachdem die deutsche Reichspartei sich schon vor einigen Tagen mit demselben Gegenstande beschäftigt hatte. Nach längerer Besprechung entschied man sich dafür, vorläufig Reserve gegenüber dem Bunde der Landwirte sich aufzuerlegen, später aber eine „gründliche Abrechnung" abzuhalten.

* **Aus den Reichstagswahlkreisen.** Auf einer Zentrumsversammlung teilte Dr. Pichler mit, daß Graf Preysing „aus verschiedenen Gründen" eine Kandidatur für den Reichstag nicht mehr annehmen werde. Das Zentrum hat schon einen Ersatzmann in dem bayerischen Landtagsabgeordneten Stadtpfarrer Hinterwinckler gefunden. Graf Preysing machte kein Hehl daraus, daß er mit den gegenwärtigen leitenden Persönlichkeiten im Zentrum nicht an einem Strang ziehen will.

* **Die Umgestaltung der preußischen Lotterie.** Ueber die bereits von uns angekündigten Abänderungen im Ziehungsplan der preußischen Klassenlotterie können wir jetzt folgende nähere Einzelheiten mitteilen. Alle Neuerungen kommen den Spielern zugute. Die neu eingeführte Prämie ist auf 300 000 Mk. festgesetzt und wird erst am letzten Ziehungstage der fünften Ziehungsklasse gezogen. Hierdurch wird einem Uebelstande abgeholfen, der besonders denjenigen auswärtigen Spielern zu Nutzen wird, die von der kürzlich eingeführten Erlaubnis Gebrauch machen, nämlich sich während der schon begonnenen Ziehung der letzten Klasse noch ein Los zu kaufen. Diese Loskäufe während der Ziehung wurden meistens dann gewagt, wenn das große Los noch nicht heraus war, also die Chance bestand, es zu ziehen. Sehr oft war aber dieser begehrteste Gewinn schon gezogen, nur war dies den auswärtigen Käufern noch nicht bekannt. Nunmehr hat jeder bis zum letzten Kaufermine die Chance — auch wenn der Haupttreffer heraus ist — diese hohe Prämie von 300 000 Mk. zu gewinnen, da sie erst am letzten Tage gezogen wird. Diese Prämie wird auch verhältnismäßig niedrigen Gewinnen beigegeben, wahrscheinlich wird der niedrigste Gewinn, dem sie attachirt werden kann, 1000 Mk. sein. Ein weiterer Vorteil entsteht dadurch, daß jeder Verklasse ein Gewinn von 100 000 Mk. an die Spitze gestellt wird, nicht als Prämie, sondern als feststehender Hauptgewinn. Außerdem werden die sogenannten mittleren Gewinne ganz erheblich vermehrt. Es wird vernünftigen Lotteriespielern nicht einfallen, auf einen Hauptgewinn zu rechnen, man hofft dagegen gern auf die Gewinne von 3000, 5000 und 10 000 Mk. Alle diese drei Gewinnkategorien werden wesentlich verstärkt, am besten kommen hierbei naturgemäß die 3000 Mark-Gewinne weg, ihre Zahl wird nahezu verdoppelt. In dieser Neueinrichtung liegt eine ganz bedeutende Stärkung der wirklichen Gewinne im Interesse des spielenden Publikums. Zu ganzen sind diese wirklichen Gewinne — hierbei werden die Einsatzgewinne nicht mitgerechnet — so weit gesteigen, daß auf 21 Lose ein wirklicher Gewinn fällt; bisher war dies erst beim 37. Lose der Fall. Unter wirklichen Gewinnen werden diejenigen verstanden, die über dem gesamten Einzahlungspreise stehen. Die Freilose werden beibehalten, die Zahl der Einsatzgewinne wird verringert. Die Kosten der Lose für sämtliche fünf Klassen erhöhen sich nur ganz minimal, ein ganzes Los kostet jetzt für alle Klassen 200 Mk. durch Einführung der fünften Klasse und durch die Erhöhung der wirklichen Gewinnchancen. Die Einsätze für jede Klasse sind trotz dieser Gesamterhöhung um einige Mark billiger. Der Vorteil des Staates — der Staat nimmt bekanntlich 14 Proz. jedes Gewinnes, der Lotteriekollekteur erhält 1½ Proz. —, der durch die Erweiterung der Lotterie entstehen würde, wird den Spielern zugeführt, indem er für die Erhaltung der eben angeführten Vorteile verwandt wird. Die Chance des Gewinnens überhaupt wird um eine unerhebliche Kleinigkeit herabschraubt, indem jetzt nicht mehr genau jedes zweite Los gewinnt. Von 224 000 Losen werden 100 000 Gewinne gezogen, so daß sich das Verhältnis jetzt etwa wie 4 zu 9 gestaltet. Diesen geringfügigen, eigentlich nur äußerlichen Nachteil wird man gern eintauschen gegen die Prämie, gegen die neuen Klassenhauptgewinne und besonders gegen die wichtige Vermehrung der mittleren Gewinne.

Deutscher Reichstag.

238. Sitzung vom 15. Januar 1903, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Graf v. Posadowsky.

Das Haus setzte heute die Beratung der beiden Resolutionen, betreffend die Meistbegünstigungsverträge fort. Die Resolution **Frhr. v. Heyl** (nl.) lautet:

„den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, vor Erneuerung der bestehenden Tarifverträge das vertragsmäßig oder herkömmlich bestehende Meistbegünstigungsverhältnis zu allen denjenigen Ländern zu lösen, von welchen infolge auf die Zollgesetzgebung und auf die zollamtliche Behandlung deutscher Waren nicht die volle Reciprocität gewährt wird."

Dagegen lautet die Resolution **Speck** (Centr.):

„den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, tunlichst bald, wenn möglich noch vor Erneuerung von Tarifverträgen das vertragsmäßig oder herkömmlich bestehende Meistbegünstigungsverhältnis zu allen denjenigen Ländern zu lösen, bei welchen die Erfahrung gezeigt hat, daß ein solches Verhältnis den deutschen Interessen nachteilig gewesen ist, und darauf hinzuwirken, daß mit solchen Ländern keine Meistbegünstigungsverträge nicht mehr abgeschlossen werden."

Abg. **Bernstein** (Soz.): Wir lehnen beide Resolutionen ab. Sie richten sich in erster Linie gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika wie gegen Argentinien. Bei ihrer Annahme und ihrer Befolgung muß es zum Zollkriege kommen, und die Kosten dieses Zollkrieges werden die arbeitenden Klassen zu tragen haben. Die Resolution Heyl ist gestern schon vom Kollegen Speck als über alles Vernünftige hinausgehend abgetan worden. Allein die Resolution Speck ist auch nicht viel besser. Sie ist von einer Unbestimmtheit und Deutungsfähigkeit, wie sie kaum größer gedacht werden kann, sodaß man alles und auch nichts aus der Resolution herauslesen kann. Seit der Kündigung des Meistbegünstigungsvertrages mit Chile haben wir diesem Lande gegenüber eine passive Handelsbilanz von 67 Millionen Mark. Daß diese Entwickelung zu beklagen ist, zeigt schon ein Hinweis auf den Chilisalpeter, dessen unsere Landwirtschaft dringend bedarf. Sehen wir aber andererseits die Positionen durch, die bei unserer Ausfuhr nach Nordamerika in betracht kommen, so finden wir nur wenige Produkte, bei denen die Amerikaner durchaus auf uns angewiesen sind, aber viele Erzeugnisse, die die Amerikaner statt wie bisher von uns künftig von unseren Konkurrenten auf dem Weltmarkte beziehen können. Sie (nach rechts) wollen den Zollkrieg mit Nordamerika, um das Jhnen lästige Petroleum durch den Spiritus zu ersetzen, um die verhaßte Weizeneinfuhr los zu werden. Unser Mehrbedarf an landwirtschaftlichen Erzeugnissen kann nicht geleugnet werden. Wir bezeugen daher der Gefahr, die Ihre Resolutionen heraufbeschwören wollen, an unserem Teile vor, indem wir beide Entschließungen ablehnen.

Abg. **Graf Kanitz** (kons.): Ich möchte zunächst meinem Bedauern Ausdruck geben, daß die verbündeten Regierungen den 31. Dezember haben vorübergehen lassen, ohne von ihrem Rechte, die jetzt laufenden Tarifverträge zu kündigen, Gebrauch zu machen. (Sehr richtig! rechts. Hört! hört! links.) Diese Verzögerung ist um so schwerer zu verstehen, als die verbündeten Regierungen wiederholt die mißliche Lage, in welche die Landwirtschaft durch die Handelsverträge versetzt worden ist, anerkannt haben und die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse einen Stand erreicht haben, bei dem von einer Deckung der Produktionskosten nicht die Rede sein kann. (Zustimmung rechts.) Dieses Verhalten der verbündeten Regierungen findet im Lande draußen um so weniger Verständnis, als hunderttausende von Landwirten seit Jahren auf den Zeitpunkt hinsehen, wo endlich einmal eine wenn auch nur bescheidene Besserung eintreten solle. Man fragt sich, wie kommt es, daß wiederum die Interessen der Großindustrie den nur zu berechtigten Wünschen der Landwirtschaft vorgezogen werden, und warum dieser Zustand der Handelsverträge verlängert werden soll auf Kosten der Landwirtschaft. Gerade wenn man zu neuen Verträgen kommen will, ist nicht abzusehen, warum die Kündigung der alten Verträge verzögert wird. (Sehr wahr! rechts.) Neue Handelsverträge zu schließen wird leicht sein, wenn man die Staaten vor die Alternative stellt, uns Zugeständnisse zu machen oder die hohen Sätze des Generaltarifs anzunehmen. Wird die Kündigung noch weiter hinausgeschoben, so kann das Vertrauen der Regierung nicht gestärkt werden. Die zweistündige Rede des Vorredners läßt sich in ihrem Inhalte mit wenigen Worten wiedergeben: Angst vor Amerika. (Sehr wahr! rechts.) Ich glaube aber gar nicht an einen Zollkrieg mit Amerika, denn Amerika hat an einem Handelsvertrage mit uns ein viel zu großes Interesse. (Sehr wahr! rechts.) Im übrigen werden die Amerikaner, wenn noch mehr solche Reden gehalten werden, daraus den Mut schöpfen, mit neuen Schikanen gegen uns vorzugehen. Die Kündigung der Meistbegünstigungsverträge ist ein berechtigtes Verlangen. Frankreich ist 1893 eben so vorgegangen und es ist gut dabei gefahren. Wenn ich die Verhältnisse überblicke, die sich zwischen den wichtigsten Handelsstaaten herausgebildet haben, so steht Deutschland von allen Ländern der Welt am ungünstigsten da. Wir haben 1891 beim Abschluß der Verträge den einzelnen Staaten die Konzessionen einfach in den Schoß geworfen, ohne zu fragen, ob uns Gegenleistungen dafür geboten würden. Unter Reziprozität haben wir doch auch die Möglichkeit des gleichartigen Warenaustausches mit anderen Ländern zu verstehen. Da freut es mich, daß auch der Reichskanzler im vergangenen Jahre es aussprach, wir würden nur auf der Basis voller Gegenseitigkeit neue Verträge abschließen. Es war auch interessant, daß der Herr Staatssekretär gestern einräumte, daß von einem Meistbegünstigungsverhältnis zwischen uns und den Vereinigten Staaten nicht mehr die Rede sein könne, eine Auffassung, die sich im Kreise der verbündeten Regierungen etwas langsam eingebürgert hat. Noch im Mai 1897 hat Staatssekretär v. Marschall gegen diese Auffassung protestiert. Das Wort Saratoga hat in der Geschichte eine etwas ominöse Bedeutung. (Sehr wahr! rechts.) Im amerikanischen Freiheitskriege mußte bei diesem ein englischer General mit 6000 Mann vor amerikanischen Freiheitskämpfern die Waffen strecken. Eine ähnliche schwere Niederlage holte sich dort im August 1891 die deutsche Wirtschaftspolitik. (Sehr gut! rechts.) In der ersten Zeit war der Warenaustausch mit Amerika auch ein durchaus befriedigender. Das änderte sich aber, als Amerika zu schroffer Schutzzollpolitik überging. So ist nach und nach die Bereicherung Amerikas auf Kosten anderer Länder eine ernste Gefahr auch für unsere politische Selbständigkeit geworden. In keinem Lande sind so viele Kapitalien gesammelt namentlich für den Zusammenschluß industrieller Betriebe wie dort. Das ist eine schwere Gefahr für unsere Industrie, auf die z. B. die Essener Handelskammer mit Recht aufmerksam macht. Dehnen doch jetzt die amerikanischen Trusts ihren Einfluß sogar auf die Eisenbahnen und die transatlantischen Dampferlinien aus. Kein Wunder, wenn auch in anderen Parlamenten betont wird, es sei hohe Zeit, daß irgend welche Maßnahmen ergriffen werden, um diese Supplematie zu bekämpfen. So forderte der österreichische Ministerpräsident zu scharfer Gegenwehr auf, wenn nicht die Völker Europas dem allgemeinen Siechtum verfallen sollten. Allerdings mag es schwer sein, eine Art Zollunion auch mit England gegenüber Amerika herbeizuführen. Aber schon das gemeinsame Vorgehen einzelner Länder wäre bedeutungsvoll. (Sehr wahr!) Es handelt sich ja nicht allein um den Zolltarif, sondern auch um die Zollschikanen, die Abgeordneter Münch-Ferber vor zwei Jahren so vorzüglich geschildert hat. Welchen Belästigungen ist in Amerika allein die Einfuhr von Textilwaren ausgesetzt! Dabei werden zur Herstellung dieser Waren in Amerika Kinder von 6 Jahren (Hört! hört! in Fabriken von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends beschäftigt. (Hört! hört!) Da frage ich, wie unter solchen Umständen eine Konkurrenz mit Amerika möglich sein soll. Ich für mich bin durchaus für den Abschluß von Handelsverträgen, nur unter voller Reprozität abzuschließen. Man vergesse auch nicht, welche Lasten wir für unser hochentwickeltes Schulwesen (Lachen links), für die militärische Rüstung und Wehrkraft tragen müssen. Diese können wir nicht weiter tragen, wenn wir nicht genügend gegen die Konkurrenz des Auslandes geschützt werden. (Sehr wahr! rechts.) Die Resolution Heyl dürfte dem Reichskanzler willkommener sein als die Resolution Speck, weil sie ihm gegenüber anderen Ländern wirksamere Waffen gibt. Wollen Sie aber die Resolution Heyl nicht annehmen, dann stimmen sie wenigstens der des Abg. Speck zu. Sie werden damit auch der Industrie einen großen Dienst erweisen. (Lebhafter wiederholter Beifall.)

Staatssekretär **Graf Posadowsky**: Die verbündeten Re-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301162-18/fragment/page=0001

gierungen würden sich freuen, wenn wir bald einen Tarifvertrag mit Amerika bekämen. Wenn ich sagte, es sei besser, jetzt vorsichtig mit den Erklärungen zu sein, so meinte ich damit nicht die Nachweisungen, sondern Urteile und Vorschläge der Regierung. Unser Verhältnis mit Amerika beruht auf dem Vertrag von 1848, dessen Rechtsgültigkeit für Deutschland anerkannt ist. Wir waren der Ansicht, daß Amerika uns volle Meistbegünstigung gewähren müsse, Amerika hat den Vertrag aber anders aufgefaßt. Amerika schloß dann mit Frankreich bezüglich der Weine und Spirituosen einen neuen Vertrag, gewährte uns aber nicht dieselbe Vergünstigung, weil es der Ansicht war, daß das Meistbegünstigungsrecht nur für die Verträge in praeteritum, nicht für die zukünftigen gelte. Für Zucker konnten wir nicht dieselben Vergünstigungen erlangen wie Argentinien, weil dieses Abkommen zwischen Amerika und Argentinien gar nicht ratifiziert worden ist.

Abg. **Dr. Semler** (nl.): Die gestrige Erklärung des Grafen Posadowsky entspricht der gegenwärtigen Situation. Den Eingriff der Resolution Heyl in das System der Meistbegünstigung halte ich für überhaupt bedenklich. Die Aufrechterhaltung der Meistbegünstigung liegt im Interesse unserer Exportindustrie. Das Aufgeben dieses Systems würde die Einführung des Ursprungsattestes nach sich ziehen. Ein Zollkrieg schädigt beide Teile, und Amerika wird einen Zollkampf mit uns nicht ausfechten wollen.

Abg. **Dr. Pachnicke** (fr. Vgg.): Wenn man das Wort des Grafen Posadowsky von den unnötigen Worten betrachtet, die besser im Busen bewahrt geblieben wären, so sollte man eigentlich annehmen, daß der Reichskanzler bei seinen Abmachungen am häuslichen Herd auch seinen Einfluß hätte aufbieten können, um, wenn nicht diese Resolution zurückzuziehen, so doch eine Einengung ihrer Grenzen herbeizuführen. Jetzt bereiten Ihnen die eigenen Freunde Schwierigkeiten. Wir setzen den Kampf fort; wir betrachten die Ereignisse am 18. und 14. Dezember nicht als einen verlorenen Feldzug, sondern nur als eine verlorene Schlacht. Die Hamburger Handelskammer bezeichnet es als ein Glück, daß wir mit Amerika in vertragsfreundlichen Verhältnissen leben. Die Hamburger Kaufmannschaft ist nicht von Feindseligkeiten gegen Amerika erfüllt und wünscht keinesfalls eine Meistbegünstigung. (Zuruf: Das glauben wir! Lachen rechts.) In Amerika steht man auf dem Standpunkt der autonomen Tarifpolitik, aber wir brauchten blos den Zoll auf Mais aufzuheben und wir hätten ein Kompensationsmittel, das auf der einen Seite für Amerika wertvoll wäre und auf der andern Seite unsere Landwirtschaft, unsern Viehmarkt große Vorteile brächte. (Gelächter. Wir verwerfen beide Resolutionen. (Beifall links.)

Abg. **Beck-Coburg** (fr. Vp.): Wir betrachten die Aufrechterhaltung der Meistbegünstigung mit Amerika als durchaus notwendig. Unserer Unterbilanz gegenüber Amerika schadet das nichts. Wir sind Gegner dieser Resolutionen und hoffen, daß die Regierung auf Grund der Meistbegünstigung Handelsverträge schließt.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr. Fortsetzung der Beratung. Schluß 6 Uhr.

Venezuela.

Beinahe jeden Tag werden jetzt Nachrichten über die Lage in Venezuela verbreitet, die dem wirklichen Sachverhalt nicht entsprechen. So hieß es kürzlich, Italien sei geneigt, der Aufhebung der Blockade zuzustimmen, eine Meldung, die von der römischen „Tribuna" als unrichtig zurückgewiesen worden ist. Gestern ließ sich die „Daily Mail" aus Rom depeschieren, Castro wäre bereit, als weiteres Zugeständnis die Kosten der Unterhaltung des Blockadegeschwaders zu tragen, wenn die Blockade sofort aufgehoben würde, und hätte dann auch nichts dagegen einzuwenden, wenn die fremden Kriegsschiffe in den venezolanischen Häfen verblieben; Italien sei geneigt, dem Vorschlag beizupflichten, wolle aber der Entscheidung der anderen beiden Mächte nicht vorgreifen. Auch diese Nachricht entbehrt natürlich jeder Begründung.

Das „Reutersche Bureau" erfährt, daß die von Washington ausgegangene Anregung, wonach die Ansprüche der Mächte gegen Venezuela durch die bevorstehende Zusammenkunft diplomatischer Vertreter in Washington geregelt werden sollen, ohne daß die Angelegenheit weiter an das Haager Schiedsgericht verwiesen werde, in London eine sehr günstige Aufnahme gefunden habe. Sollte dieses Verfahren sich als zweckmäßig erweisen und ein Plan dieser Art den Regierungen unterbreitet werden, so ist es sehr wahrscheinlich, daß die letzteren geneigt sein werden, einen solchen Vorschlag in günstigem Sinne in Erwägung zu ziehen.

Die venezolanische Regierung hat die Aufnahme einer nur von venezolanischen Staatsangehörigen aufzubringenden Zwangsanleihe in Höhe von 2 Mill. Bolivares angeordnet. Eine andere aus Willemstad kommende Meldung lautet: Nur der vierte Teil der Anleihe soll auf dem Zwangswege aufgebracht werden. Alle venezolanischen Kaufleute, Händler und Bankiers sind aufgefordert worden, dieselbe zu zeichnen. Die fremden Staatsangehörigen sind davon ausgenommen, jedoch in höflicher Weise ersucht worden, sich an der Zeichnung der Anleihe zu beteiligen. Venezuela beabsichtigt die Anleihe zurückzuerstatten, sobald wieder Friede im Lande herrscht und gestattet den Zeichnern, solange 10 Prozent von den Zöllen zurückzubehalten, die auf die von ihnen in La Guayra eingeführten zollpflichtigen Sachen erhoben werden, bis die Schuld getilgt ist. Bei der Knappheit des Geldes glaubt man jedoch allgemein, daß die Regierung nicht im stande sein werde, die geforderte Summe aufzubringen.

Nach einer Meldung aus Caracas hat der belgische Geschäftsträger Goffart vom Präsidenten Castro das Zugeständnis erlangt, daß die Forderungen von Belgien gegen Venezuela von einer Kommission geregelt werden, die aus einem Belgier, einem Venezolaner und einem von diesen beiden gewählten dritten Mitgliede bestehen soll.

Marokko.

Aus Paris wird der „Int. Korr." berichtet: In parlamentarischen Kreisen versichert man, der Abgeordnete Doumer bereite mit seinen Freunden einen heftigen Vorstoß gegen den Minister des Äußern Delcassé vor, da sich dieser bezüglich Marokko gegenüber England bereits gebunden habe. — Es liegt auf der Hand, daß dieses Gerücht jeglicher Begründung entbehrt.

Die Berichte aus Marokko scheinen nach einem bestimmten Schema gearbeitet zu werden. Die im Laufe des Nachmittags eingegangenen Nachrichten schildern die Lage des Sultans möglichst ungünstig, am nächsten Morgen wird dann alles wieder dementiert, sodaß schließlich niemand mehr beurteilen kann, was wahr und was falsch ist. Gestern morgen lauteten die Telegramme natürlich wieder sehr günstig. Nach den letzten aus Fez in Tanger eingetroffenen Nachrichten haben die Zemmur- und Geruan-Stämme, die sich noch kürzlich im Aufstande befanden, dem Sultan zahlreiche Verstärkungen gesandt. Dieses Vorgehen ist ein Beweis für die Unrichtigkeit der Behauptung, daß der Sultan an Popularität eingebüßt habe. Man macht alle Anstrengungen, um eine möglichst vollständige Expedition zu unternehmen; am Hofe des Sultans ist man vertrauensvoll; auch die öffentliche Meinung äußert sich zuversichtlich. Eine große Menge von Getreide und anderen Lebensmitteln ist in Fez eingetroffen. Die Gerüchte, der Kriegsminister sei ermordet oder verwundet worden, sind unbegründet.

Die Andjera-Kabylen haben sich den Kabylen von Tandja-Balia angeschlossen und rücken jetzt gegen den Stamm von Fahs vor. Es handelt sich um lokale Streitigkeiten, man glaubt aber, daß es zu einem ernsten Kampfe kommen wird.

In Fez herrscht nach den neuesten Meldungen Ruhe. Der Sultan wird eine von Muley al Fafa befehligte Expedition nach dem Riff und eine andere unter Muley el Anram nach Tanger entsenden.

Die amtliche Post aus Fez ist in Madrid angekommen; sie reicht bis zum 9. d. Mts. Nach derselben ist die Lage dort weniger schlimm, als bisher berichtet worden ist. Es wird behauptet, die Hainia-Kabylen hätten sich unterworfen und Kaid Omar sei zum Oberbefehlshaber ernannt. Die Nachrichten besagen weiter: Die Truppen des Sultans stehen noch bei der Sebubrücke. Der Sultan setzt seine Bestechungsversuche fort; er bot für den Kopf Bu Hamaras 50 000 Duros. Die Straßenunruhen konnten unterdrückt werden. Zwischen dem Kriegsminister und dem Einführer der Gesandten kam es zu einem heftigen Wortwechsel und zu Tätlichkeiten.

Die neuesten Telegramme melden:

London, 15. Jan. Eine heute aus Tanger hier eingetroffenes Telegramm meldet, daß sämtliche Missionare der Nord-Afrika-Mission aus Fez glücklich in Tanger angekommen seien.

Tanger, 15. Jan. Die Andjera-Kabylen und die Kabylen von Tandja-Bahia, welche in Steinbrüchen eine feste Stellung eingenommen hatten und von den Regierungstruppen unterstützt wurden, haben die Fahs-Kabylen zurückgeworfen. Der Gouverneur hat vier Geschütze nach dem Kampfplatze entsandt.

Tanger, 15. Jan. Die aufständischen Stämme in der Umgebung von Tanger sind geschlagen und mehrere ihrer Zeltdörfer in Brand gesteckt worden. Die Regierungstruppen verfolgen die Fliehenden.

Madrid, 15. Jan. Im Ministerrate, der unter Vorsitz des Königs abgehalten wurde, teilte Ministerpräsident Silvela mit, die von den Zeitungen verbreiteten ungünstigen Nachrichten über die Lage in Marokko würden von den aus Marokko eingetroffenen amtlichen Meldungen nicht bestätigt. Ferner erklärte Silvela, es sei nicht wahr, daß von den Mächten eine Intervention angestrebt werde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zolltarif.

Der bereits seit einem Jahre fertiggestellte, wegen des Ausgleichs mit Ungarn aber bisher noch nicht veröffentlichte neue österreichisch-ungarische Zolltarif wird, wie der Handelsvertragsverein „erfährt", schon in den nächsten Tagen den beteiligten Parlamenten vorgelegt werden. Der deutschen Regierung sei er bereits zu vertraulicher Kenntnisnahme behufs Vorbereitung der Handelsverträge übermittelt worden. Die Eingangszölle seien fast durchweg zu einer „enormen Höhe" gesteigert worden. — Der Handelsvertragsverein klärt wieder einmal taube Schreckschüsse los; verständige Menschen werden sich darum aber nicht kümmern.

Im österreichischen Abgeordnetenhause

wurde gestern nach der Rede des Abg. Klofac die Besprechung über die sprachlichen Zustände bei den Staatsbahnen Böhmens geschlossen. Abg. Zagworka ergreift das Wort zu einer tatsächlichen Berichtigung und spricht tschechisch. Abg. Schücknecht protestiert schreiend gegen die absätzige Rede Zagworka's. Abg. Choc beantragt Schluß der Sitzung. (Protestrufe links.) Der Antrag wird mit 106 Stimmen gegen zwei Stimmen abgelehnt. (Bravo links.) Abg. Choc hält zu einer tatsächlichen Berichtigung eine längere Rede in tschechischer Sprache. Da er trotz dreimaliger Aufforderung des Vizepräsidenten Kaiser, sich auf eine tatsächliche Berichtigung zu beschränken, fortspricht, entzieht ihm der Vorsitzende das Wort.

Italien.

Der Tod des Kardinals Parocchi

wird aus Rom gemeldet, der in der Liste der „Papabili" in der letzten Zeit einen hervorragenden Platz einnahm. — Lucido Maria Parocchi wurde am 13. August 1833 zu Mantua geboren, war in den sechziger Jahren Bischof von Porto und Santa Rufina und erhielt den Kardinalshut am 22. Juni 1877. Lange Zeit bekleidete er das wichtige Amt des Generalvikars von Rom. In seiner politischen Haltung hat Parocchi einige Schwankungen durchgemacht und es verstanden, sich der im Vatikan herrschenden Stimmung anzupassen. Als Bischof hat er seinerzeit den staatsfreundlichen Strömungen auffällige Zugeständnisse gemacht, um rasch zu schwenken, als er sah, daß im Vatikan andere Strömungen die Oberhand erhielten. In der Zeit, als der Kardinal Lavigerie in der römischen Hierarchie dominierenden Einfluß ausübte, gelangte Parocchi beim blindesten Intransigentismus an und galt als offener Gegner Deutschlands und ergebenes Werkzeug Frankreichs. In den letzten Jahren schlug der in Rom außerordentlich einflußreiche Kirchenfürst eine mildere Tonart an und galt für die kommende Papstwahl als der Kandidat einer vermittelnden Richtung. In seinen verschiedenen politischen Phasen ist er nur einer Stimmung unbedingt treu geblieben, der leidenschaftlichen Gegnerschaft gegen Rampolla, der durch seinen Tod von seinem wichtigsten Widersacher befreit wird.

Türkei.

Die österreichisch-russischen Abmachungen.

Betreffend die Veröffentlichungen der „Nowoje Wremja" über die letzten österreichisch-russischen Abmachungen bezüglich der Orientpolitik erklärt man an unterrichteter Wiener Stelle, daß diese Veröffentlichungen zum überwiegenden Teile auf Kombinationen beruhen. Sie stimmen wohl mit der bekannten Tendenz der Wiener Abmachungen überein, gehen aber in vielen Punkten zu weit. Zweck der Wiener Abmachungen sei, wohl Macedonien zu beruhigen, aber gleichzeitig der Pforte die Annahme der Bedingungen nicht unmöglich zu machen. Letzteres aber wäre der Fall, wenn man beispielsweise eine europäische Finanzkontrolle in Macedonien einführen wollte. Darauf würde die Pforte niemals eingehen. Man beschränkte sich daher auf Maßregeln, die auch für die Pforte bei Wahrung ihrer Souveränität annehmbar wären. Daß von Lambsdorff die Wiener Abmachungen dem Zaren bereits vorgelegt wurden, ist sicher; doch ist in Wien von einer bereits erfolgten Genehmigung durch den Zaren nichts bekannt. Die anderen Zweibund- und Dreibundmächte und England wurden von dem wesentlichen Inhalt der Wiener Abmachungen vertraulich verständigt. Von Einberufung einer europäischen Konferenz in Orientfragen ist weniger die Rede als je.

Die Dardanellenfrage.

Laut einer Meldung aus Konstantinopel hat in der vorletzten Nacht eines der vier russischen Schiffe, wegen deren Durchfahrt durch die Meerengen England Vorbehalte gemacht hatte, unter Hissung der Handelsflagge den Bosporus auf der Fahrt ins Schwarze Meer passiert. Die anderen Schiffe konnten wegen schlechten Wetters die Dardanellen noch nicht passieren, werden jedoch später nachfolgen.

Mitteilung an die Botschafter.

Die Pforte richtete eine neuerliche Mitteilung an die Botschafter, in welcher erklärt wird, daß in den europäischen Vilajets vollständige Ruhe herrsche, daß die Behörden unfähige oder durch ihr Verhalten bloßgestellte Beamte entlassen, alle Anstrengungen machen, jeder Ausfestat vorzubeugen und nichts unterlassen, um die Aufrechterhaltung der Ruhe zu sichern. Nach einem in dieser Mitteilung erwähnten Telegramm des Valis von Monastir lassen sich die Bürger auf Anstiften ihrer geistlichen Führer nicht als Gendarmen anwerben. Ungeachtet dessen fahren die Behörden fort, die Angehörigen anderer christlicher Gemeinden hierzu zu ermutigen.

Die Ernennung Ferid Paschas

zum Großvezier bedeutet eine Konzession an die Mächte. Man hofft auf der Pforte, daß diese Ernennung die befürchtete Aktion Rußlands und Oesterreichs zu gunsten Macedoniens verhindern werde.

Serbien.

Eine Rede des Königs.

In der von König Alexander bei dem Bankett in Nisch anläßlich der Feier des 25jährigen Jubiläums der Einnahme von Nisch gehaltenen Rede zollte der König dem König Milan großes Lob, dessen Scharfsinn vor 25 Jahren allein imstande gewesen sei, einen Krieg zu beginnen, der den ganzen europäischen Osten in Brand gesetzt und Serbiens Unabhängigkeit zur Folge gehabt habe. „Das Werk Milans", fuhr der König fort „müssen wir fortsetzen. Serbien muß nunmehr innerlich erstarken. Nur wenn wir im Innern stark und einig sein werden, können wir der Gestaltung der auswärtigen politischen Geschehnisse ruhig und zuversichtlich entgegensehen. Serbien kann ruhig in die Zukunft blicken, weil seine und des serbischen Volkes Sache eine gerechte ist. Wir haben keine Eile und können daher nach wie vor ein Element des Friedens und der Ordnung auf dem Balkan bleiben; eben deshalb muß uns aber der entscheidende Augenblick vollkommen gerüstet antreffen. Alle Welt muß die Ueberzeugung erlangen, daß niemand auf dem Balkan auch nur einen Fußbreit erwerben kann, ohne daß auch Serbien seinen Anteil erhielte."

Alle Welt ist zunächst davon überzeugt, daß niemand auf dem Balkan auch nur einen Fußbreit erwerben kann, ohne daß Rußland und Oesterreich es zulassen. Damit dürfte es aber vorerst noch gute Weile haben. Im übrigen scheint man in Belgrad selbst die Empfindung zu haben, daß das rednerische Auftreten des Königs nicht gefahrlos ist. Die Meldung eines Blattes, König Alexander hätte in der bei dem Bankett in Nisch anläßlich der Feier des 25jährigen Jubiläums der Einnahme von Nisch gehaltenen Rede gesagt, er hoffe, binnen Jahresfrist das noch nicht befreite Serbien zu befreien und mit Hilfe Oesterreich-Ungarns und Rußlands bis Usküb vorzudringen, wird wenigstens offiziös als eine Erfindung bezeichnet. Derartige Meldungen lassen aber deutlich erkennen, was man bei den augenblicklich so gespannten Verhältnissen auf dem Balkan in Serbien für möglich hält.

Nordamerika.

Der Mormone im Senat.

Einem Telegramm aus Salt-Lake-City zufolge haben die Republikaner des Staates Utah den monogamistischen Mormonen-Apostel Reed Smoot als Kandidaten für den Senat der Vereinigten Staaten vorgeschlagen. Die Aufstellung ist gleichbedeutend mit der erfolgten Wahl.

Südafrika.

Kriegsentschädigung Transvaals.

In einer Donnerstag nachmittag abgehaltenen Konferenz von führenden Minenbesitzern Transvaals wurde ein Abkommen genehmigt, nach welchem Transvaal 30 Millionen Pfund Sterling zu den Kriegskosten in 3 Jahresraten beisteuert und zwar durch Aufnahme einer vierprozentigen, nicht vor zehn Jahren kündbaren Anleihe. Die Konferenz beschloß, hiervon die im Jahre 1904 erfolgende erste Emission von 10 Millionen zum Parikurse zu übernehmen, der Regierung es jedoch anheimzustellen, dieselbe, falls die Marktverhältnisse günstig sind, zu einem höheren Kurse herauszubringen, wobei der Regierung dann der sich hieraus ergebende Nutzen zufallen soll. Lord Rothschild fungiert als Sachverständiger behufs Entscheidung über den Zeitpunkt der Emission.

Der Grubenbesitzer und Finanzmann Leopold Albu hat einem Vertreter des „Daily Chronicle" erklärt, der von Transvaal zu zahlende Beitrag zu den Kriegskosten in Höhe von 80 Millionen Pfund werde durch eine von den Grubengesellschaften des Randgebietes gezeichnete vierprozentige Anleihe aufgebracht werden, die der britischen Regierung in drei Jahresraten von je zehn Millionen Pfund von 1904 ab zurückerstattet werden solle. Die außerdem in Aussicht genommene Reichsanleihe von 30 Millionen Pfund solle 3 Prozent Zinsen tragen und sei namentlich zur Anlage von Eisenbahnen in Transvaal und in der Oranje-Kolonie bestimmt. Albu erklärt, der Rand könne die Kriegssteuer von 30 Millionen Pfund mit Leichtigkeit tragen.

Aus Nah und Fern.

Das sächsische Hofdrama. Dienstag nacht traf in Genf von Dresden kommend ein Kammerdiener ein, welcher der Kronprinzessin zwei Koffer überbrachte, die verschiedene Kleidungs- und Wäschestücke enthielten, sowie ferner eine Geldtruhe, in der sich verschiedene Schmuckgegenstände befanden. Der Polizeikommissar Schwarz stattete vor seiner am Mittwoch erfolgten Abreise der Kronprinzessin einen Abschiedsbesuch ab; die Kronprinzessin empfing ihn auf das liebenswürdigste und dankte ihm für seine Diskretion und seinen Takt, den er während seiner Anwesenheit in Genf bewiesen habe. Am Mittwoch vormittag begab sich die Kronprinzessin nach dem „Hotel Bergues", wo sie mit Dr. Zehme von vormittags 10 Uhr bis gegen Mittag eine Unterredung hatte. Im Hotel „d'Angleterre" fand sodann zwischen der Kronprinzessin, Dr. Zehme, Lachenal, Körner und dem deutschen Konsul Bothe wiederum eine Unterredung statt. — Kleinzeichnend für die Haltung der Genfer Bevölkerung ist, daß der Kronprinzessin von Sachsen mehrere Schreiben von dortigen Bürgern zugingen, worin ihr mitgeteilt wurde, daß man die Person des Herrn Giron für bedroht halte. Es haben sich zahlreiche Vorsteherinnen von Mädchenpensionaten darüber beklagt, daß sie mit ihren Schülerinnen nicht mehr die gewohnten Nachmittagsspaziergänge machen könnten, da das Vorbeifahren der Kronprinzessin mit Giron für die jungen Mädchen ein großes Aergernis sei. Auch Direktoren von Mädchenschulen haben in ähnlicher Weise an die Kantonsregierung berichtet. Ebenso beginnt dem Inhaber des Hotel d'Angleterre die längere Anwesenheit des Paares unangenehm zu werden. Anfangs fand das Hotel allerdings einen großen Zuspruch von auswärtigen Zeitungsvertretern und sonstigen Neugierigen. Dafür aber bleiben besonders die deutschen und amerikanischen Familien aus dem Hotel weg, da sie ein Zusammentreffen mit dem Flüchtlingspaare vermeiden wollen. Es befürchtet deshalb die Genfer Polizei, daß zu Ausschreitungen geneigte Elemente sich gelegentlich an Giron vergreifen könnten.

Aus Genf wird gemeldet: Dr. Zehme verabschiedete sich von der Kronprinzessin von Sachsen und hatte darauf im Hotel des Bergues' eine sehr lange Besprechung mit Giron. Er reiste um Mitternacht nach Leipzig ab. Ueber das Ergebnis der Unterhandlungen ist absolut nichts bekannt.

Ein Geschenk des Kaisers an den Zaren. Der Kaiser hat dem Zaren eine Aufmerksamkeit erwiesen, indem er ihm einen wohlzubereiteten Wildscheinskopf überfenden ließ. Das Tier, dessen „Behauptung" hierzu auserwählt wurde, war von Kaiser bei einer der letzten Hofjagden erlegt worden. Die Delikatesse wurde von den Kaiserlichen Köchen hergestellt und in einer verlöteten Blechkiste nach Petersburg geschickt.

Das Gesundbeten bildete den Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung vor der Strafkammer in Diedenhofen. Angeklagt war eine alte Frau aus Hayingen, welche mit dem Schwin-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301162-18/fragment/page=0002

del ein einträgliches Geschäft betrieb. In einem Falle hatte sie einer kranken Frau eine „Salbe mit Gebet" verschrieben, welche einen Wert von höchstens einer Mark hatte, ließ sich jedoch 13 Mark dafür geben. Weitere Fälle von Gesundbeten wurden ihr zur Last gelegt. Das Gericht erkannte auf Betrug und verurteilte die Gesundbeterin zu sechs Monaten Gefängnis.

Explosion. In Letmathe (Rheinland) explodierte bei den Sprengarbeiten der Rheinisch-westfälischen Kalkwerke eine Patrone zu früh, wodurch ein Arbeiter derart schwere Verletzungen erlitt, daß er bald darauf verstarb. Ein zweiter Arbeiter wurde schwer verletzt.

Entmenschte Mutter. In Lütgendortmund wurde eine Frau verhaftet, die ihren jüngst geborenen Sprößling getötet und alsdann verdrannt hatte. Die ruchlose Tat soll durch andere Kinder verraten worden sein.

Räubergeschichten aus Monte Carlo. In italienischen Blättern waren dieser Tage romantische Gerüchte verbreitet über die Entführung zweier russischen Großfürsten und eines englischen Lords, die einer Räuberbande in der Nähe Romaos in die Hände gefallen sein sollten. Jetzt bringen norditalienische Blätter aus Monte Carlo Berichte, die das Gerücht über das Verschwinden der zwei russischen Großfürsten berichten. Tatsächlich seien aber laut der Turiner „Gazzetta" etwa zehn Personen verschwunden, und zwar vermutlich als Opfer einer internationalen Verbrecherbande. Das Blatt meint, es handle sich um Anarchisten, die auf diese Weise die Parteikasse füllen wollen. Aus Furcht vor einem anarchistischen Attentat gegen die Spielhölle sollen bereits viele Fremde Monte Carlo verlassen haben.

Der Tod eines mexikanischen Stierfechters. Aus New-York wird berichtet: Nach einer „Herald"-Depesche aus Juarez (Mexiko) hat der berühmte Stierkämpfer Francisco Matillera bei einem öffentlichen Stierkampf am letzten Sonntag einen schrecklichen Tod erlitten. Als er einem wilden mexikanischen Stier gegenüberstand, glitt er aus, fiel hin und wurde von dem wütenden Tiere durchbohrt. Die Hörner drangen durch beide Schenkel; er wurde gegen die Brustwehr gedrückt, die Knochen wurden ihm zerbrochen und das Fleisch zerrissen. 5000 Zuschauer, unter denen sich viele Amerikaner befanden, wohnten dem Schauspiel bei. Die Mexikaner spendeten munter Beifall und schienen sich an der Tortur des Stierfechters, der sterbend aus der Arena getragen wurde, zu weiden. Der Stier wurde inzwischen von einem Matador getötet.

Selbstmord eines Soldaten. Auf der Eisenbahnstrecke Breslau-Oderto-r-Bischweidenweiche wurde der Füsilier Karl Schneider vom 11. Regiment tot aufgefunden. Er hat sich anscheinend von einem Zuge überfahren lassen.

Starker Frost in Paris. Während des Mittwoch sind in Paris infolge der starken Kälte zehn Personen zusammengebrochen und mußten ins Hospital gebracht werden. In der letzten Nacht sank die Temperatur auf 18 Grad unter Null.

Ergriffene Mordgesellen. In Recklinghausen hat die Polizei endgültig jene Unholde ergriffen, die jüngst den Raubmord an dem Schlosser Volmer begangen haben. Es sind zwei mehrfach vorbestrafte Maurer, denen auch andere räuberische Ueberfälle in den Waldungen bei Recklinghausen und in der Umgegend zur Last gelegt werden.

Der Kassierer Johannes Claus von der Spar- und Hilfskasse in Schleswig ist flüchtig geworden. Man spricht, wie die „Schleswiger Nachrichten" melden, von einer Unterbilanz von 60 000 Mark.

Die Gesundheit des Zaren. Dem „Standard" wird aus Kiew telegraphiert, daß die Gesundheit des Zaren Besorgnis einflöße und daß eine Verlegung der Residenz an die Küste der Krim wünschenswert sei, um Störungen in den verdächtigen Lungen zu vermeiden. In Livadia soll ein geräumiger Palast mit Annexen für die Ministerien erbaut werden.

Eis. Die Dampferfahrten zwischen Hoyer-Schleuse und der Insel Sylt sind Eises halber eingestellt.

Probefahrt. Der für den Norddeutschen Lloyd auf der Schichauschen Werft erbaute Dampfer „Zieten" erzielte auf der Probefahrt eine Geschwindigkeit von 16½ Meilen gegenüber 14 Meilen vertragsmäßiger Leistung. Nach beendeter Fahrt übernahm Generaldirektor Wiegand von Geheimrat Ziese den Dampfer unter besonderer Anerkennung der die vertragsmäßigen Verpflichtungen erheblich überschreitenden Leistungen des Dampfers, der, unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Tropenfahrt erbaut, in den Reichspostdampfer-Dienst des Norddeutschen Lloyd eingestellt werden wird.

Cholera. Wie ein Lloydtelegramm aus Malta meldet, ist der englische Dampfer „Royal" aus Alexandrien vor dem Hafen eingetroffen. Der Kapitän berichte, daß sieben Mann der Besatzung an Cholera erkrankt und ein blinder Passagier gestorben seien. Das Schiff sei nach der Insel Comino beordert worden.

Der angebliche Zwist des Ehepaares Lonyay. Graf Lonyay läßt in Wien veröffentlichen, daß er einen Budapester Advokaten mit der gerichtlichen Verfolgung der Urheber der letzthin verbreiteten Gerüchte betraut hat. — Die österreichische „Volkszeitung" hat dem Vertreter des Grafen und der Gräfin Lonyay in Budapest, Dr. Koloman Fejerpataky, eine schriftliche Erklärung ausgestellt, daß sie die Veröffentlichung der Nachricht von dem Ehezerwürfnis auf das lebhafteste bedauert. Die Redaktion erklärt, eine Genugtuung schuldig zu sein, macht jedoch darauf aufmerksam, daß der Urheber der Mitteilung eine so unbedeutende gesellschaftliche Stellung einnehme, daß es unter der Würde des gräflichen Ehepaares sei, von demselben Genugtung zu fordern. Der Vertreter Lonyays nahm die Erklärung mit dem Bemerken an, daß das weitere Verfahren vom Entschlusse des Grafen abhänge.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Goubet, der Erfinder des nach ihm benannten Systems von Unterseeboten, ist in Paris gestorben.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Halberstadt**, 15. Jan. (Sonderkandidatur.) In der am Dienstag hier abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung der Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte wurde beschlossen, im Gemeinschaft mit den Antisemiten Herrn Dr. Förster-Berlin als Kandidaten für den Reichstag an Stelle von Rimpau aufzustellen. — Wir nehmen von diesem Entschluß, der einzig und allein der Sozialdemokratie in diesem stark bedrohten Wahlkreise zu gute kommt, mit tiefstem Bedauern Kenntnis.

— **Lützen**, 14. Jan. (Niederlegung eines historischen Gebäudes. — Festnahme von Einbrechern.) Das hiesige alte Amtsgerichtsgebäude, in dem Friedrich der Große am 31. Oktober 1757 vor der Schlacht bei Roßbach und Napoleon 1. in den Nächten vor und nach der Schlacht bei Großgörschen (2. Mai 1813) wohnten, wird jetzt abgebrochen; der Platz soll zu einem Schmuckplatz um gewandelt werden. — Im Laufe des Dezember hatten Einbrecher aus dem Kassenzimmer des Amtsgerichts 600 Mk. gestohlen. Als der Tat dringend verdächtig wurden der Arbeiter Langner und der Stallschweizer Eydam in Leipzig verhaftet. Langner hat bereits den Einbruch eingestanden. Beide Einbrecher sind dem Amtsgerichtsgefängnis in Naumburg zugeführt worden.

— **Vom Eichsfelde**, 14. Jan. (Die Eichsfelder Eisenbahnpläne.) Wegen des Baues einer Eisenbahn von Bleicherode nach Herzberg über Zwinge (Kreis Werbis) bez. Gieboldehausen (Kreis Duderstadt) finden gegenwärtig Erhebungen seitens der zuständigen Eisenbahnbehörde statt. Aus diesem Anlasse ist man im Kreise Duderstadt auch der geplanten Herstellung einer Bahnlinie von Duderstadt über Zwinge nach Osterhagen, auf deren Zustandekommen man schon seit Jahren vergeblich hofft, näher getreten.

— **Rudolstadt**, 15. Jan. (Der fürstlich Wiedische Kammerdirektor Frhr. v. d. Recke) in Neuwied wird zum 1. April d. J. dem Rufe des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt folgen und als Wirkl. Geheimrat und Staatsminister an der Spitze des fürstlichen Ministeriums in Rudolstadt treten.

Telegramme.

Wien, 15. Jan., 11 Uhr abends. (Abgeordnetenhaus.) Fresl erhält das Schlußwort. Während seiner nahezu dreistündigen, in tschechischer Sprache gehaltenen Rede unterbrechen ihn die Alldeutschen durch lärmende Protestrufe und durch Hin- und Herschieben der Pultdeckel. Vize-Präsident Kaiser entzieht dem Redner das Wort. Die radikalen Tschechen erheben großen Lärm. Die Dringlichkeit des Antrages Fresl wird abgelehnt.

Prag, 15. Jan. Prinz Johann Georg von Sachsen beschtigte heute mittag das 11. Infanterie-Regiment und reiste nachmittags 3¼ Uhr nach Dresden ab, wo er abends eintraf.

Madrid, 15. Jan. 17 in der Nähe von Ferrol mit Tunnel-Arbeiten beschäftigte Arbeiter wurden durch einen Erdrutsch verschüttet. Hilfe ist abgesandt.

London, 15. Jan. Premierminister Balfour verbrachte die Nacht gut; das Befinden macht weiter gute Fortschritte.

London, 15. Jan. Das Gouvernements-Gebäude in Aldershott, der Sitz des General-Kommandos des 1. Armeekorps, ist in der Nacht durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört worden.

New-York, 15. Januar. Der von Southampton hier erwartete Dampfer „St. Louis" der Amerikalinie ist seit vier Tagen überfällig. Alle hier eingetroffenen Dampfer berichten, daß sie eine sehr stürmische Fahrt hatten.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonnabend, 17. Januar: Wolkig, vielfach sonnig, gelinde, Niederschläge, stürmisch.

Sonntag, 18. Januar: Mild, wolkig, teils heiter, Niederschläge, Sturmwarnung für die Küsten.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	15. Jan.	+ 2,44	16. Jan.	+ 2,20	0,24	—
Trotha	„	+ 2,32	„	+ 2,58	—	0,26
*Alsleben	14. Jan.	+ 3,28	15. Jan.	+ 2,78	0,50	—
*Bernburg	„	+ 2,75	„	+ 2,40	0,35	—
*Calbe, Obp.	„	+ 2,12	„	+ 1,98	0,14	—
do. Untp.	„	+ 2,60	„	+ 2,24	0,36	—
Unstrut.						
*Straußfurt	14. Jan.	+ 1,50	15. Jan.	+ 1,50	—	—
Moldau.						
Budweis	13. Jan.	+ 0,28	14. Jan.	+ 0,08	0,20	—
Prag	„	+ 0,84	„	+ 0,58	0,26	—
Havel.						
*Brandenburg	14. Jan.		15. Jan.			
Oberpegel	„	+ 2,25	„	+ 2,22	0,03	—
Unterpegel	„	+ 1,56	„	+ 1,58	—	0,02
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,65	„	+ 1,58	0,07	—
Unterpegel	„	+ 1,14	„	+ 1,17	—	0,03
*Havelberg	„	+ 3,32	„	+ 3,27	0,05	—
Elbe.						
Pardubitz	13. Jan.	+ 0,48	14. Jan.	+ 0,25	0,23	—
Brandeis	„	+ 0,75	„	+ 0,54	0,21	—
Melnik	„	+ 0,83	„	+ 0,46	0,37	—
Leitmeritz	„	+ 0,71	„	+ 0,54	0,17	—
Aussig	„	+ 1,23	„	+ 0,95	0,28	—
Dresden	14. Jan.	— 0,37	15. Jan.	— 0,68	0,31	—
*Torgau	„	+ 2,15	„	+ 1,78	0,37	—
*Wittenberg	„	+ 2,98	„	+ 2,78	0,20	—
*Roßlau	„	+ 3,77	„	+ 2,34	0,43	—
*Barby	„	+ 3,39	„	+ 3,01	0,38	—
Magdeburg	„	+ 2,98	„	+ 2,68	0,30	—
*Tangermünde	„	+ 4,08	„	+ 3,89	0,19	—
*Wittenberge	„	+ 3,72	„	+ 3,68	0,04	—
*Lenzen	„	+ 3,83	„	+ 3,85	—	0,02
Dömitz	„	+ 3,02	„	+ 3,12	—	0,12
*Lauenburg	„	+ 2,78	„	+ 2,89	—	0,11

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Trotha: Eisstand.

Börsen- und Handelsteil

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 15. Januar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen loko 154.00—155.00 M ab Bahn. Roggen loko 135.50 M ab Bahn. Gerste, inländ. Futtergerste 133.00—144.00 M, flamm mit Geruch 125.00—132.00 M, russ. 126.00—129.00 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. fein 155.00—165.00 M, mittel 145.00—154.00 M, gering 140.00—144.00 M, gering mit Geruch 134.00 bis 140.00 M. Mais, amerikan. mixed 144.00—146.00 M. Erbsen, inländ. und russ. Futterware 145.00—154.00 M, Taubenerbsen 156.00—166.00 M. Weizenmehl 00 19.75—22.00 M. Roggenmehl 0 und 1 18.00—19.40 M. Weizenkleie 9.50—10.00 M. Roggenkleie 9.40—9.80 M. — Mittagsbörse: Weizen märk. 154.00—155.00 M ab Bahn, Mai 159.75—160.00 M, Juli 161.50 M. Roggen märk. 135.00—136.00 M ab Bahn, Mai 140 25—140.50 M, Juli 141.50 bis 141.75 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. feiner 154.00—164.00 M, mittel 144.00—153.00 M, geringer 139.00—143.00 M, Mai 139.50—139.00 M, Juli 140.50 bis 140.25 M. Mais amerikan. mixed, 143.00—144.00 M frei Wagen, Februar 128.50—128.25 M, Mai 113.00 M, Juli 112.00 M. Weizenmehl 00 19.75—22.00 M. Roggenmehl 0 und 1 18.00 bis 19.40 M, Mai 18.60 M. Rüböl, kurze Verladung 48.50 M frei Bahnhof hier, Januar 48.90 M Br., Mai 48.80—48.50—48.60 M, Oktober 49.00—48.80 M. Spiritus 42.00 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 159.75 M, Juli 161.50 M, September 162.75 M. Roggen Mai 140.25 M, Juli 141.75 M, September 142.75 M. Hafer Mai 139.25 M, Juli 140.25 M. Mais Januar 134.00 M, Mai 113.00 M, Juli 112.00 M. Mehl Mai 18.60 M, Juli 18.70 M. Rüböl loko 49.00 M, Januar 48.80 M, Mai 48.60 M, Oktober 48.80 M.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.
Notierungsstelle.

15. Januar 1903.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	146—150	128—135	125—140	136—154
Mittelmark, Priegnitz	146—156	130—136	130—149	132—150
Neumark	146—154	126—130	122—138	140—146
Lausitz	150—162	131—140	133—144	142—148
Magdeburg	140—145	135—139	133—172	138—147
Altmark	140—150	124—134	130—140	135—146
Merseburg, östl. d. Mulde	138—144	128—133	129—153	132—149
do. westlich der Mulde	142—152	136—143	128—160	136—146
Erfurt	144—146	140	—	130
Stettin (Bezirk)	148—150	130—133	134—140	130—140
Stettin (Platz)	150	132—133	—	—
Anklam (Platz)	146	131	130	136
Greifswald (Platz)	145	130	—	—
Danzig	151—154	124—126	124—125	124—126
Thorn	146—150	123—131	122—128	132—138
Königsberg i. Pr.	136—147	125—127	110—128	108—120
Insterburg	—	—	135	124
Breslau	139—151	126—132	129—142	125—132
Militsch	139—148	123—132	126—135	126—135
Frankenstein	148—152	131—132	129—135	120—124
Hirschberg	147—157	128—137	137—147	127—130
Posen	146—153	123—126	115—130	129—136
Bromberg	146	120—124	—	126—132
Ostrowo	149—151	124—126	125—133	123—125
Kiel	143—148	125—135	135—138	140—148
Hadersleben	142—150	125—135	—	133¾
Hannover Süd	140—150	134—141	135—180	126—156
do. Elbe Weser	143—170	124—136	120	140—152
do. West	130—144	140—145	140—155	120—130
Münsterland	152¾	142—147	145	131—139
Westf. Industriebezirke	149—157	136—144	127—135	141—149
Sauerland	145—147	135—142	130—138	135—140
Paderbornerland	146—149	135—140	140	119—127
Kassel	145—146	142	140—160	137-142¾

b) Nach privater Ermittelung:

Stad	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	155	135	—	145
Königsberg i. Pr.	146	130	—	125
Breslau	152	132	142	132
Posen	153	126	130	136
Hannover	150	140	180	156
Reuß	154	137	—	133
Mannheim	167	145	—	140
Hamburg	150	139	—	—

c) Weltmarktpreis

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

	am 15. Jan.,	am 14. Jan.
Von Newyork nach Berlin Weizen loko 80¾ Cts.	M 167,50	M 166,75
„ Chicago „ „ „ Jan. — Cts.	„ —,—	„ 164,75
In Liverpool frei „ „ März 6 sh. 2½ d.	„ 174,25	„ 173,25
Von Odessa nach „ „ loko 86 Kod.	164,50	164,50

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 15. Januar.

Aufgetrieben waren	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Quat. a.	I. Quat. b.	II. Quat. a.	II. Quat. b.	III. Quat. a.	III. Quat. b.	verkauft	unverkauft
38 Rinder,	—	—	—	—	—	—	—	—
davon: 3 Ochsen,	—	—	33	—	30	—	3	—
2 Jährsen,	33	—	30	—	—	—	2	—
26 Kühe,	32	—	27	—	25	—	26	—
7 Bullen.	33	—	31	—	28	—	7	—
53 Kälber,	46	—	42	—	36	—	53	—
1 Hammel, — Schafe,	—	—	—	—	25	—	1	—
davon — Sommer,	—	—	—	—	—	—	—	—
272 Schweine, davon	—	—	—	—	—	—	—	—
222 Landschweine,	—	64	—	63	—	60	198	24
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Gesamt-Auftrieb dieser Woche: 112 Rinder (30 Ochsen, 6 Jährsen, 50 Kühe, 17 Bullen), 66 Kälber, 14 Schafe, 457 Schweine (davon 459 Landschweine, — Ungarn). Zusammen 653 Schlachtiere.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 15. Januar.

Auftrieb: 156 Rinder, und zwar: 18 Ochsen, 8 Kalben, 81 Kühe, Bullen; 155 Kälber; 248 Stück Schafvieh; 1173 Schweine, und zwar: 1122 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 2281 Tiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Tiergattung	Bezeichnung	Schlachtgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 4 Jahren	—	—
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	69
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	65
	4) gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	—	53
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	66
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	62
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	56
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	48
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	65
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	62
	3) gering genährte	—	50
Kälber:	1) feinste Mast- (Saug-Mast) und beste Saugkälber	49	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	45	—
	3) geringe Saugkälber	35	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	25	—
	2) ältere Masthammel	23	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	20	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	63
	2) fleischige	—	59
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	52
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	—

Verkauft:

143 Rinder, und zwar	Schlachtwägung
10 Ochsen, 8 Kalben 79 Kühe, 46 Bullen	mittelmäßig
255 Kälber	„
229 Schafe	„
1071 Schweine	„

Waren- und Produktenberichte.

Getreide

* **Hamburg**, 15. Januar. Weizen stetig, holsteinischer und mecklenburgischer 150. Hard Winter Nr. 2 Januar-Abladung. 127½. Roggen ruhig, südrussischer stetig, 9 Pud 20/25, Januar-Abladung 103, holsteinischer und mecklenburgischer 140. Mais fest, 126—130, runder —·—. Hafer fest, Gerste fest.

* **Wien**, 15. Januar. Weizen per Frühjahr 7,82 Gd., 7,83 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Roggen per Frühjahr 6,67 Gd., 6,68 Br., per Mai-Juni — Gb., — Br. Mais per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. Hafer per Frühjahr 6,41 Gd., 6,42 Br.

* **Pest**, 15. Januar. Weizen loco beh., do. per April 7,74 Gd., 7,75 Br. Roggen per April 6,70 Gd., 6,71 Br. Hafer per April 6,18 Gd., 6,19 Br. Mais per Mai 5,85 Gd., 5,86 Br.

* **Antwerpen**, 15. Jan. Weizen steigend, Roggen behauptet, Hafer behauptet, Gerste behauptet.

* **London**, 15. Januar. An der Küste —·— Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam**, 15. Januar. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —,—, do. per Mai —,—. Roggen auf Termine geschäftslos, do. per März —, do. per Mai —,—.

* **Paris**, 15. Januar. (Anfang.) Weizen fest, per Januar 22,20, per Februar 22,40, per März-April 22,60, per März-Juni 22,60. Roggen ruhig, per Januar 16,50, per März-Juni 16,75.

* **Paris**, 15. Januar. (Schluß.) Weizen schwach, per Januar 22,15, per Februar 22,35, per März-April 22,45, per März-Juni 22,50. Roggen ruhig, per Januar 16,50, per März-Juni 16,75.

* **New-York**, 15. Januar. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 81½, per Januar —, per Mai 81⅞, per Juli 79¼, per Sept. —·—. Mais per Januar 59, per Mai 49⅜, per Juli 48½. Mehl 3,05—3,10. Getreidefracht 1¼.

* **Chicago**, 15. Januar. (Telegr.) Weizen per Januar —·—, per Mai 77¾. Mais per Mai 44½.

Raps.

* **Hamburg**, 15. Januar. Rapssaat. Holst., mecklenburgischer u. niederelber 190—195 Mk.

Zucker.

* **Hamburg**, 15. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord. Ham-

Peckolt & Raake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Bareinlagen, Conto-Corrent-, Wechsel-, Hypothekenverkehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301162-18/fragment/page=0003

Burg per Januar 16,25, per März 16,40, per Mai 16,55, per August 17,00, per Oktober 18,05, per Dezember 18,00. Ruhig.

* **London**, 15. Januar. 96% Proz. Java-Zucker loco 9¼ nominell, Rüben-Rohzucker loco 8⅛ fg. Stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 15. Januar. Nachmittags. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. Januar 26¾ G., März 27¼ G., Mai 27¾ G., September 28¾ G. (Alles Geld.) Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 15. Januar. Java-Kaffee good ordinary 34.

* **Havre**, 15. Januar. Kaffee. (Anfangsbericht). Kaffee in New-york schloß stetig, 5 Punkte höher. Zufuhren in Rio 5000, in Santos 19 000 Sack für gestern.

* **Havre**, 15. Januar. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos Januar 32,50, März 32,75, Mai 33,25, September 34,25, Dezember 35,00. Tendenz: Ruhig.

Petroleum.

* **Hamburg**, 15. Januar. Petroleum fest. Standard white loco 7,05 Br.

* **Antwerpen**, 15. Januar. Petroleum. Raff. Type weiß loko 21 bez., Br., bo. per Januar 21 Br., bo. per Februar 21¼ Br., bo. per März 21½ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 15. Januar. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 8,30 bo. in Philadelphia 8,25, bo. (in Refined Cases) 10,60 bo. Credit Balances at Oil City 1,54.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 14. Jan. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 57,50—59,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 63,50—65,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 15. Januar. Spiritus still, Januar 12½ Br., 12 G., Januar-Februar 12½ Br., 12 G., Februar-März 12½ Br., 12 G., März-April 12½ Br., 12 G.

* **Paris**, 15. Januar. (Anfangsbericht.) Spiritus behauptet, Januar 44,00, Februar 44,50, Mai-August 45,25, September-Dezember 40,50.

* **Paris**, 15. Jan., (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Januar 44,00, Februar 44,50, Mai bis August 45,25, September-Dezember 40,25.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 15. Januar. Erbsen, gelbe zum Kochen, 18,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 22,00—36,00 Mk., Linsen 17,00 bis 32,00 Mk. alles für 100 kg.

Delsaaten. Oele. Oelwaaren.

* **Hamburg**, 15. Januar. Rüböl ruhig, loco 49,00.

* **Köln**, 15. Januar. Rüböl loco 52,50, Mai 50,50.

* **Amsterdam**, 15. Januar. Leinöl loco —, Januar —, März-Mai 24¾, Juni-August 24, Sept.-Dez. —.

* **Hamburg**, 14. Januar. Schmalz. Amerik. Steam 53 Mk., bo. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 54 Mk., bo. bo. Chamberlain, Roe u. Co. 54 Mk., bo. bo. Choice Grocery 53½ Mk., bio. Marken 53¼—53½ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 15. Januar. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 10,35, bo. Rohe und Brothers 10,60.

* **Paris**, 15. Januar. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Jan. 54,25, Februar 54,50, März-April 55,00, Mai-August 56,00.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 15. Januar. Kartoffelstärke 17,50 Mk., Kartoffelmehl 17,50 Mk., feuchte Stärke 9,30 Mk.

* **Hamburg**, 14. Januar. Kartoffelstärke 17¾—18 Mk., Lieferung Februar-März 17¾,—18 Mk., Kartoffelmehl, prompt 17½—17¾ Mk., Lieferung Febr.-März 17½—17¾ Mk., Superior-Stärke 18—18½ Mk., Superior-Mehl 18—18½ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 15. Januar. Eßkartoffeln 5,00—6,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier

* **Magdeburg**, 15. Januar. Rindfleisch im Großhandel 0,95 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,30—1,50 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräucht., 1,60—1,80 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 4,00—4,80 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 14. Januar. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 140—150 Pfg., kleine 90—125 Pfg., Seegungen, große 140—155 Pfg., kleine 115 bis 120 Pfg., dänische 120—130 Pfg., Kleiße, große 75—85 Pfg., kleine 45—60 Pfg., Rotzungen 40—50 Pfg., Schollen, große 50—55 Pfg., mittel 45—50 Pfg., kleine 30—35 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 32—40 Pfg., mittel 30—35 Pfg., kleine 15—25 Pfg., Cabliau, große 22—25 Pfg., kleine 18—20 Pfg., Seechechte 28—32 Pfg., Lengfisch 11—12 Pfg., Blaufisch 11—13 Pfg., Knurrhähne 7 bis 10 Pfg., Dorsch 10—22 Pfg., Rochen 8—9 Pfg., Elblachs 350 Pfg., Lachs, rothsl., 250 Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 110—250 Pfg., Zander 55—80 Pfg., Flußbecht 45—55 Pfg., Schnepel 30—40 Pfg., Barse 30—35 Pfg., Brachsen 30—35 Pfg., Hummern, lebende 230—240 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 15. Januar. Richtstroh 4,00—5,00 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 6,00—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 15. Januar. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 45¼ Pfg.

* **Antwerpen**, 15. Jan. Wolle. La-Plata-Zug Type B Februar 4,90 Verkäufer, Oktober 4,95 bez. Ruhig.

* **Havre**. 14. Januar. 3¼ Uhr. Wolle. Januar 155,50, Juli 152,50. Tendenz: Stetig.

* **Liverpool**, 15. Januar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Fester.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Ruhig.

Per Januar	4,69 Verk.-Preis,	Per Juni-Juli	4,71 Käuferpreis,
„ Jan.-Febr.	4,69 Verk.-Preis,	„ Juli-August	4,71 Verk.-Preis.
„ Febr.-März	4,69 Verk.-Preis,	„ August-Sept.	4,64
„ März-April	4,70 Verk.-Preis,	„ Sept.-Okt.	4,46
„ April-Mai	4,70 Verk.-Preis,	„ Okt.-Nov.	4,35
„ Mai-Juni	4,71 Käuferpreis,		

Metalle.

* **Amsterdam**, 15. Januar. Banczazinn 77.

* **London**, 15. Jan. Silber 22 1/16 Lstrl., Chili-Kupfer 52 13/16 Lstrl. per 3 Monate 53 1/16 Lstrl., Blei span. 11 9/16 Lstrl., engl. 11 9/16 Lstrl., Zinn 128 5/8 Lstrl., Zink 20 1/8 Lstrl.

* **Glasgow**, 15. Januar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough 47 sh. 11 d.

Dingemittel.

* **Hamburg**, 14. Januar. (Chile-Salpeter.) Loco ak Lager 8,70.

* **Rio de Janeiro**. 14. Januar. Wechsel auf London 11 29/32.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton Dr Walther Gebensleben; für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Benthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 15. Januar.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	105 50 G
Cab. Prämi.-Anleihe 1867.	4	148.50 B
Bayerische Prämi.-Anleihe.	4	—
Bremer Staatsanleihe ...	3½	99 75 G
Berliner Stadt-Obligat. ...	3½	100.00 G
do. do. 1892	3½	100 50 B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose.	—	142.00 B
Oldenburger Stadt-Obl. ...	3½	99 20 G
do. do. 1899	4	103.80 G
Frankfurter 15 Frcs.-Loose	—	35.00 G
Hamb. 50 Thlr.-Loose ...	3	140.90 B
Holdert-Stadtanl. von 1902	3½	—
Köln-Mind. Pr.-Anth. ...	3½	137 40 B
Ruhr u. Neum. Com.-Obl.	3½	100.00 B
Lübecker	3	155.90 G
Magdeb. St.-Anl.	3½	100.10 G
Meininger 7 Fl.-Loose ...	—	31.00 G
Schwarzburg Stadt-Anleihe	4	104.70 G
Lübeck. 40 Thlr.-Loose ...	3	131 75 G
Hessen. Landsch. 6—10 ...	4	103 10 G
do. do. Ser. D.	4	103.70 G
do. do. do. E.	4	103.70 G
do. do.	3½	99.40 G
Westfäl. Prov.-Anl. II. ...	—	89.90 G
do. do. III. ...	3½	100.20 G
do. do. III. ...	4	104.75 G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	99.50 G
Westf. Prov.-Anleihe 1909	4	—,—

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Gesletta 100 Rtlr.-Loose ...	—	18.50 G
Gotha. Stadtanl. 1884 ...	4½	94.90 G
do. do. 1885 ...	4½	94.00 G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	91.30 G
Chin. Staatsanl.	5½	104.90 B
do. v. 95	—	—
do. v. 96	5	100.40 G
do. v. 98	4½	92.00 B
Kopenhag. Stadt-Anl. ...	4	87.40 B
Mexikaner Anl.	5	100.25 G
Mosc. Staatsanl. 88 ...	5	—
Oesterr. Gold-Obl.	5	107.40 G
Oesterr.	—	—
do. 1860er Loose	4	155.50 B
do. 1864er Loose	—	420.00 B
Russische Prämi.-Anl. 1864	5	—
do. do. 1866	5	373.00 B
do. Goldrente 1884 ...	5	101.25 G
do. Nicolai-Obligat. ...	5	101.00 G
do. Baden-Credit	5	119.00 G
do. 3% do. gar. ...	3½	97.50 G
Spanische Schuld abgest. ...	4	88.50 G
Türkische Administr. ...	5	103.10 G
do. Zoll-Obligat. ...	5	—
do. 400 Frcs.-Loose.	4	125.00 G
Ungarische Gold I A. ...	4½	101.90 G
do. Kr.-R.	4	99.50 G
do. Staatsr. 97 ...	4	93.00 G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Ald.-Deffauer Pfandbr. ...	4	100.25 G
Deutsch. Gr.-Kr.-Bodm. I. ...	3½	122.25 G
do. Hbb. Pf. 1. 100	3½	96 60 G
D. G.-Kr.-B. III. rg. 110.	3½	101 00 G
do. IV. rg. 110.	3½	101.00 G
do. V. rg. 100.	3½	96.50 G
do. VI. unk. 1900	4	100.50 G
Deutsch. Grundsch.-Obl. ...	4	—,—
do. do. do. ...	3½	—,—
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr. ...	3½	95.20 G
D. G.-B.-Creditunt. 5. 1903	4	101.25 G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
G. 251—310 unk. 1905	4	100.75 G
do. unkündb. bis 1900 ...	4	100.25 G
do. G. 301—330 uk. 1905	3½	96.20 G
do. G. 46—100 uk. 1905	3½	95.40 G
do. alte u. neue	3½	95.40 G
Hann. Bod.-Pf. Funk. 5. 1904	3½	97.50 G
do. 1. 1905	3½	95.00 G
Meininger Hyp.-Pfdb. ...	3½	95.00 G
do. H. unkündb. 5. 1900	4	100.50 G
do. Bodm.-Pfdb.	4	135.50 B
Neue Bodenk.-A.-B.	—	103.20 B
do. do.	3½	95 60 G
Nordd. Gr.-Credt. Pfdb. ...	4	100.00 G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1903	4	100.00 G
Pommersche Hyp.-Pfandbr.		
V. VI. Gm. unk. b. 1906	4	89.25 G
do. VII. u. VIII. 1906 unk.	4	89.25 G
do. IX. u. X. 5. 1906 unk.	4	89.00 G
do. XI. u. XII. 5. 1908 unk.	4	89 00 G
do. I. u. III. 5. 1906 unk.	3½	82.00 G
Pr.-B.-C.-Pf. Ltr. I. II. rg. 110.	5	113.75 G
do. III., V., VIII. rg. 100	5	—,—
do. XI. rg. 100.	3½	96.50 G
do. XIII. rg. 100	3½	100.90 G
do. XIV. rg. 100.	4	101.20 G
Preußische pfandbrief-Bank.		
do. XVII. uk. 1905	3½	95.25 G
do. XVIII. uk. 5. 1908	3½	95.30 G
do. XVIII. uk. 5. 1908	4	101.75 G
do. XIX. uk. 5. 1909	4	101.75 G
do. XX u. XXI. 5. 1910	4	102.30 G
do. Kleinb.-O. uk. 1904	3½	94.50 G
do. do. uk. 1908	4	101.60 G
do. Comm.-Obl. 1907	3½	99.75 G
do. do. 1910	4	—,—
Ctr.-Pr.-G.-Pfd. 1886 u. 89	3½	95.80 G
„ 1894 unk. b. 1900	3½	95.80 G
„ 1896 unk. b. 1906	3½	95.20 G
Ctr.-Pr.-G.-Pfd. 1890. 5. 1909	4	101.10 G
„ 1899 unverloosbar	4	102.90 G
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	99.50 G
„ 1896 unk. b. 1906	3½	99.80 G
Pr. Centr.-Pfdb. 1900 ...	3½	—
do. do. 1906 ...	3½	95.20 G
Pr. Centr.-Komm.-Obl. ...	3½	96.50 G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII. XII.	4	91.60 G
do. do. XV. XVIII. unk.	4	91.10 G
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905 ..	4	100.10 G
Rhein. Hyp.-Pfb.	4	100.70 G
do. do.	3½	96.10 G
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100.80 G
do. do. unk. 1908	3½	101.20 G
do. do. unk. 1910	4	102.00 G
Schles. Bod.-Kred.-A. ...	4	100.40 G
do. do. do. rg. à 110.	4	—
do. do. do. rg. à 100.	4	—
do. do. unk. b. 1905	4	101.40 G
do. do. do. rg. à 100.	3½	94.25 G
Sächsische	3½	99.50 G
do.	3½	99.00 G
Westpr.	—	—
Pommersche	3½	—
Posensche	3½	99.70 G
Preußische	3½	99.70 G
Sächsische	4	103.40 B
Schlesische	3½	99.80 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	103.50 G
Albrechtsbahn	—	—
Berg.-Märk. III. A. B. ...	3½	100 10 G
do. III. C. D. ...	3½	100.10 G
Braunschweigische Bahnen ...	3½	96 80 G
Böhm. Nordb. Gold-Obl. ...	4	101.30 G
Centrals-Pacific	4	—,—
Dux-Bodenbach-Lit. II. ...	4	—,—
do. III. ...	5	—,—
do. Silber-Obl. ...	4	—,—
do. Gold-Obl. ...	4	102.00 B
Dux-Prager Gold-Obl. ...	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890.	4	100.50 G
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	5	—,—
Jvangorod-Dombrowo ...	4½	—,—
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	—
do. Mittelmeerbahn fir. ...	4	102.40 G
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	103.75 G
do. Silber-Obl. ...	4	—,—
Kronprinz Rudolfsbahn ...	4	—
do. (Galizische Bahn) ...	4	102.30 G
Kosice-Bodrn. 1889	4	100.60 G
Kurst. Chark.-Azow 1889.	4	—
Kurst.-Kiew	4	100.30 G
Lombard-Tarnowitzer ...	4	97.70 G
Lübeck-Büchen. gar. ...	4	100.20 G
Magdeburg-Wittenberg ...	3	91.00 G
Manitoba	4½	—
Mexikan. Früh.-Anl. ...	3½	—
Moskau-Kurst.	—	—
Mos. Kiew-Woron. unk. b. 1906	4	100.00 G
Mosko-Rjäsan	4	100.80 G
Mosko-Smolensk	4	103.10 G
Nordbahn-Pac. I. bis 1921	6	103.50 G
do. II. bis 1923	5	—
do. III. rg. 1937	3	73.10 G
Oreg. Kalin. u. R., 1925	4	—
Orel-Griaj-Obl., gar. ...	4	103.10 G
do. do. 1889 ...	4	99.90 G
Oktjemilsche Südbahn ...	3½	100.00 G
Oest.-Ung. Staats, alte ...	3	—
do. do. 1874.	3	94.90 G
do. do. 1885.	3	—
do. do. Ergänz.	3	—
do. do. G.-Obl.	3	94.00 G
Oesterr. Lokalbahn	4	102.10 G
do. Nordwestbahn gar. ...	5	110.80 G
Pilsen-Priesen	5	102.40 G
Portug. Eisenb.-Obl. 1888		
do. 1889	4½	72.40 G
Rjäsan-Kozlow	4	93.90 B
Rjäsk.-Uralsk. gr. v. 1. 1905	4	103.10 G
do. 97 gr. unk. b. 1909	4	103.10 G
do. gar. unk. b. 1909	4	100.00 G
Russ. Südwestbahn	4	101.10 G
Rybinsk, gar. unk. b. 1909	3	64.20 G
Oesterr. Südbahn (Lomb.).	3	93.00 B
do. Bons-Obl.	5	100.00 G
St. Louis, Sr. rg. 1921	—	—,—
do. do. 1931	—	—,—
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	—	—,—
Schweizer Centralbahn 1889	—	—,—
do. Nordostbahn	4	86.30 G
Transkaukasische	4½	97.00 G
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	—,—
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—
Marschau-Wiener 100er ...	4	—,—
do. Sec. ...	5	—,—
do. 1er ...	4	—,—
Merradahn	—	—
Mladin-Wolodarsk 1893	—	99.60 G
Mladlau-Vas	4	100.00 G
Wilhelm-Luxemburg	5	—
Zarskoje-Selo	5	102.30 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1903	1904
Lead.-Gland.	—	—	119.90 G
Breslau-Warschau	3½	—	85.00
Dortmund-Gronau	3½	—	—
Marienburg-Mlawkau ...	5	5	121 20 G
Oktjemilsche Südbahn ...	4	—	—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Aachen-Mastricht	7½	6½	125.75 G
Arelsen	0	—	87.50 G
Berlin-Lichterfelder	10	—	—,—
Butin-Lübeck	2	—	—,—
Frankfurt Eisenbahn	4	2¾	—,—
Hildesheim-Elsfeldbahn ...	5	—	109.25 B
Jura-Simpl. to. Westbahn	2	—	101.20 B
Jvangorod-Dombrowo ...	5	5	—,—
Kursk-Kiew	5	5	—,—
Lemberg-Czernowitz	5¼	5¼	—,—
Mittlr.-Westbahn	—	—	—,—
Nordostbahn-Buchs	10¼	9	—,—
Oesterr. Nordwestb.	5¼	5¾	—,—
do. B. Eisenbahn	5¼	—	—
Rechb-Oderbahn	1	—	26.70 B
Reichsuferbahn-Vorzugsbrj.	4¾	4½	—

Bank-Aktien.

	Dividende	190	1901
Bank der Berliner Kaufmn.	8½	6½	133.10 G
Bank für Sprit und Prod.	—	—	111.00 G
Barmer Bankverein	7½	4½	121.50 G
Berg.-Märk. G. A. (Kölv.)	4½	8½	157.50 G
Braunschweiger Bank ...	5¾	5¾	115.00 G
Braunschweig-Hannover.	7½	7½	143.50 B
Bremer Bank, Filialanteil	4	4	90.00 G
Cöln G. & Comm.	5½	1½	95.75 G
Danziger Privatbank ...	7	5	—,—
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	0	1½	104.10 G
do. Genossenschaft (Lecl.)	6½	6½	125.25 G
Deutsche Grundschuld ...	7	—	96.43 G
Deutsche Nationalbank ...	8	7	112.00 G
Effener Kredit	3	3	149.90 B
Gothaer Privatbank	7	6	122.75 G
Hannoversche Bank	6	4	118.10 G
Hamburger Hyp.-Bank ...	6	8	157.90 G
Hand. Gem. u. Dist.-Bank	5½	—	84.00 G
Königsberger Vereinsbank.	6½	6	111.50 G
Lübecker Commerzbank ...	7½	6½	127.75 G
Meininger Hypotheken ...	11	11	134.10 G
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	6½	4	84.90 G
Nordwestliche Grund-Credit	5	5	95.10 G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	10	9	170.25 G
Pomm. Hyp.-Bank-Aktien.	—	—	—,—
Preuß. Hmnob. M. v. St.	—	—	139.00 G
do. Leihbank tonn.	6	6	103.00 G
Preußische Pfandbr.-Bank.	7	7	126.90 G
Realkreditbank	0	0	—,—
Westfälische Bank	6	8	114.10 G
Wiener Bankverein	7½	6½	—,—
Wiener Unionbank	7½	6½	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kreditb. ...	6	46.75 B
Riga-Dünaburg-Gesellschaft.	4	101.80 B
Rischerslebener Kali	4	103.10 G
Bochumer Gußstahl	4	—
Deffauer Gas	4½	103.10 G
Dortmunder Union	5	112.00 G
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	99.75 G
Hamburger Packetfahrt ...	4	—,—
Handelsgesellschaften ...	4	—
Hibernia	4	102.50 G
Laurahütte	3½	95.10 G
Magdeb.-Halberstadt	3½	99.75 G
Nordostseekanal Bons ...	4	93.65 G
do. do.	4½	104.10 G
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	103.00 B
do. Eisen-Industrie ...	4	97.60 G
Thale-Bismarck	4	—
Zoologischer Garten	4	101.90 B

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Bernberger Bergwerk	50	45	569.00 G
Bielefeld	5	5	101.70 G
Borsnort Bergwerk	—	—	11.25 G
Bergeslust	1	—	91.93 G
Braunschw. Kohlenwerke ...	0	0	143.10 G
do. St.-Pr.	4	10	165.00 G
Concordia-Bergwerk	29	25	271.25 G
Consolidat. Bergw.-A. ...	30	27	347.32 G
Consol. Mariensbütte ...	4	—	81.90 G
Consol. Neuack. St.-Pr. ...	—	—	22.00 G
Dux. Kohlen ton.	15	15	171.00 G
Eintracht	13	15	215.00 G
Gelsenkirchener Bergwerk	20	16	221.75 G
Gelsenkirchener Gußstahl.	—	—	106.43 G
Georg-Marien St.-A. ...	4	2	105.25 G
do. St.-Pr. ...	5	5	128.50 G
Hagener Gußstahl	5	—	43.75 G
Harzer Bleiwerke tonn. ...	12	3	80.00 G
Hörsch. Eisen und Stahl .	16	10	149.00 G
Ilmenauer. Steinkohle-A.	4½	6	116.25 G
Kattowitzer Bergbau ...	14	—	211.50 G
Königin-Marienhütte ...	5½	—	53.53 G
König Wilhelm tonn. ...	15	15	181.00 G
König Wilhelm St.-Pr. ...	20	20	258.00 G
Laurahütte-Stammit. ...	7	7	105.00 G
Leopoldsgrube Oberfr. ...	—	—	—,—
Magdeburg-Bergwerk ...	45½	42	—
Mansfelder Kupfer	0	—	65.50 G
Mend & Schwerz St.-Pr. ...	15	4	85.40 G
Rhein. Anthr.-Kohlen ...	10	10	128.10 G
Rheinisch-Westfälisch Sprengstoff	10	10	147.90 G
Rhein. Stahl Lit. C. ...	15	10	147.25 G
Stadtberger Hütte	15	12	134.50 G
Thüringer Kupfer	8½	8½	130.50 G

Industrie-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Aktienzuckerfabr.-Bau ...	5	5	95.00 G
Annaburger Steingut ...	0	0	78.50 G
Brauereien	20	10	152.25 G
Bayer	9½	10	815.00 G
Bau-Ausführung	6	5½	95.50 G
Berl.-Charlottenburg.	—	—	52.00 G
do. Neukölln	4	17½	162.80 G
Passage tonn.	4	4	84.00 G
Bi-Willmersdorf	—	—	802.00 G
Berlin-Gesundbr. Aktien ...	15	14	—,—
Berliner Bodencredit	10	9	152.50 G
do. Brauerei Königstr.	5	5	109.25 G
Brest. Eisenb. G. Aktie.	14½	8	173.50 G
Breslauer Oelwerke	3½	—	67.00 G
Braunschweiger Jute ...	10	8½	176.00 G
Bugle. Metallindustrie ...	—	—	72.75 G
Bergmühlenges. Berlin ...	12	0	285.00 G
Charlottenbg. Wasserwerk.	13½	13½	299.00 G
Chem. Fabrik Schering ...	15	10	216.25 G
Chem. Mäch. Zim.	10	3	110.25 G
Danziger Oelmühle	0	0	81.25 G
Dessauer Gas	14	12	204.25 G
Deutsche Gasglühl.-Ges. ...	33	28	206.00 G
Deutsche Jutespinnerei ...	5	5	135.40 G
Düsseldorfer Waggon ...	25	16	167.50 G
Dromedarbeder Spinn. ...	4½	—	63.25 G
Eberswalder Papierfabrik.	8	—	137.00 G
Fromm Masch. tonn. ...	21	12	290.00 G
Fritzer & Kohmann tonn.	5	5	120.00 G
Gummifäden, Fernsprecher.	5	—	86.75 G
do. Voigt & Winde.	6	4	104.25 G
do. Voigt & Schlüter	0	0	93.00 G
Hamburg-Wien Gummi ...	17½	20	327.00 G
Hannover Maschinen St. ...	28	28	231.00 G
Harkort St.-Pr. tonn. ...	7	7	83.00 G
do. Brückenbau tonn. ...	8	—	113.00 G
do. do. St.-Pr. ...	8	—	—,—
Hirschberger Maschinen ...	5½	—	—,—
Kaiserdpf tonn.	5	8	93.00 G
Kerling & Th. Wiesgrund.	5	3	109.75 G
Kiesschiffahrts-Gesellsch.-A.	—	—	359.00 G
Ia Beloce Zink D	0	—	—,—
Ludwig Löwe & Co.	24	12	242.00 G
Magdeburger Bauhaut ...	5	5	83.75 G
do. Pferdebahn	9	6	105.70 G
Masch. Bernier	10	—	—,—
Norddeutsche Wollkämmerei	—	—	145.50 G

Leipziger Börse vom 15. Januar.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Rent.-Anl. ...	3	dbcerl. Stücke	—,—
do. do.	3	Mk.	—,—
do. do.	3	1000	89.80 G
do. do.	3	500	89.80 G
do. do.	3	500	89.80 G
do. do.	3	100	bo. St. 89.90 G
do. St.-Anl. v. 1855 ...	3	Thlr. 100	94.90 G
do. do. v. 1852-86	3½	500	101.70 G
do. do. v. 1867	3½	Thlr. 100	101.70 G
do. do. v. 1869	3½	100	101.70 G
do. do. v. 1852-63	3½	Thlr. 100	101.70 G
do. do. v. 1863	3½	Thlr. 100	101.70 G
do. do. do. Lit. B	4	25	102.50 G
do. Landrentenbriefe ...	4	Thlr. 100	bo. St. 99.80 G
do. do.	3½	Thlr. 100	—,—
do. S.-F.-Rentenbriefe ...	4	dbcerl. Stücke	97.40 G
do. do. (S. I. u. II.)	3½	Thlr. 100	103.50 G
Mansfl. Gewerk. v. 1887 (ca.)	4	200	—,—
do. do. v. 1875/79 (ca.)	4		102.00 G
do. do. v. 1882	4		102.25 G
do. do. v. 1884	4		102.00 G
do. do. v. 1887	4		102.00 G
Leipzig v. 1885 Theat.-Anl.	3		97.00 G
do. von 1887 Lit. I ...	3		89.50 G
do. von 1897 Ser. I A. ...	3		105.20 G
do. von 1897 Ser. II. ...	3		105.25 G
do. von 1890 (S. II. u. 87)	3½		101.55 G
do. von 1890 (S. II. u. 87)	3½		101.55 G
do. v. 1876 u. 84 (ca. 4%)	3½		101.55 G
Altb. Sanwell	3½	Mk. 1000	101.00 G
do. do.	3